

3900 Besucher gehen auf Seelenwanderung

Bei der Dernière kann Schattenspiel-Ensemble neuen Rekord des Winterwandel-Theaters feiern



Denkwürdige Kartelrunde: Eine Szene aus der diesjährigen Winterwandel-Produktion Schattenspiel.

Fotos: Elke Walter

VON ELKE WALTER

BAD WINDSHEIM – Zur letzten Vorstellung der Winterwandel-Produktion Schattenspiel hatte das Freilandtheater am Samstag in das Museumsgebäude eingeladen. Die siebte Winterspielzeit ging damit zu Ende. Von der intensiven Theaterarbeit geschafft, aber sehr zufrieden, zeigten sich die Theaterleute in der anschließenden Dernieren-Feier.

23 Vorstellungen liegen hinter den Akteuren. Groß war die Herausforderung, bei jedem Wetter, von eisigen Temperaturen, Schneefall bis hin zu Regen und Wind, immer die volle Leistung abzurufen. Wer da mitmacht, weiß als Schauspieler, was ihn erwartet, so ist aus Gesprächen immer wieder herauszuhören. Aber genau das ist der Reiz, den das Spiel im Freilandmuseum für das Ensemble aus Laien- und Profidarstellern ausmacht. Das hat bei weitem nichts mit dem zwangsläufig begrenzten Spielszenario in einem festen Haus zu tun. Dort werden andere Anforderungen an ein Ensemble gestellt.

Historisch reale Kulisse

Eingebettet in eine historisch reale Kulisse, die durch das Theaterspiel zum Leben erweckt wird, gleichzeitig den natürlichen Wetterbedingungen ausgesetzt sein, ist für die Akteure der zentrale Impuls. Theater, das ganz nah am Leben ist. Die historischen Häuser und Plätze werden dabei mit einer erdachten Geschichte versponnen. Die Stücke brauchen, um ihre Wirkung entfalten zu können, einen

Autor, der weit über die Grenzen der Museumsbedingungen hinausdenkt, neue Gedankenwelten öffnet und zu einer spannenden Handlung formt. Und Christian Laubert erweist sich immer wieder von neuem als dieser kreativ querdenkende und versierte Theatermacher.

Auch am letzten Abend waren alle Schauspieler mit vollem Einsatz dabei und boten dem Publikum ein rauschendes Finale der skurrilen Seelenwanderung. Den Schlussapplaus der letzten Szene, die die beiden Hauptfiguren, der Lehrer Grünbein (Johannes Gärtner) und die ermordete

Junglehrerin Uschi Puckerer (Sabine Roßberg) bestritten, hatte Gärtner aufgenommen und übermittelte ihn so an seine Kollegen weiter. Eine schöne Geste, die den Teamgeist des Ensembles unterstrich.

Fast 3900 Besucher hatten die nun zu Ende gegangene Winterspielzeit begleitet, mehr als jemals zuvor. Sehr zufrieden mit dem Verlauf der Spielzeit war auch der Intendant des Freilandtheaters, Christian Laubert. Wie gewohnt stammte die Stückvorlage aus seiner Feder. Durchaus nachdenklich betonte er aber, dass eine grenzenlose Steigerung der Gruppengrößen,



Freilandtheater-Intendant Christian Laubert kann einen Besucher-Rekord verkünden, ist aber auch durchaus nachdenklich.

damit der Besucherzahl insgesamt, nicht wünschenswert sei. Zu große Einzelgruppen erschweren die Theatersituation einzelner Szenen, zum Beispiel in den Häusern. Laubert dankte seinem Ensemble für die grandiose Arbeit und das gute Miteinander.

Theater als Gemeinschaftsarbeit steht in Bad Windsheim offensichtlich im Mittelpunkt. Nur miteinander lässt sich so eine Produktion auf die reale Bühnen-Museumskulisse wuchten: zeitliche Präzision, Szenen-Logistik, technische Hintergrundarbeit, Szenen-Ausstattung sowie die Kostümgestaltung (Marette Oppermann), besonders aber auch die schauspielerische Darbietung als Ansatzpunkte.

Petrus beschließt den Abend

Mit einem launigen Blick auf die besonderen Herausforderungen eines Winterwandel-Theaterbesuchs an einen unfreiwilligen Theatergutschein-Aspiranten à la Gerhart Polt beschloss Petrus Huber, der auch in der aktuellen Produktion dabei war, zur großen Freude der Dernierengäste den offiziellen Teil des Abends. Während die Aufräumarbeiten der Winterproduktion noch bevorstehen, ist die Sommerspielzeit des Freilandtheaters schon in Planung. „Der letzte Sommer“ soll das neue Stück von Christian Laubert heißen, eine Art Endzeitkomödie, die voraussichtlich in die 1960er-Jahre führen wird. Premiere ist am 29. Juni im Fränkischen Freilandmuseum. Der Kartenverkauf startet im März an den üblichen Vorverkaufsstellen.